

Verein für kritische Geschichtsschreibung e.V. (Hg.)

WERKSTATTGESCHICHTE 93

grenzen internalisieren

Jg. 2026/1

[transcript]

Redaktion WERKSTATTGESCHICHTE:

Cornelia Aust, Maximilian Buschmann, Sarah Frenking, Katja Jana, Jochen Lingelbach, Yvonne Robel, Georg Wamhof, Malte Wittmaack

Anfragen an die Redaktion:

Yvonne Robel: robel@zeitgeschichte-hamburg.de

Herausgeber des Thementeils:

Jochen Lingelbach, Frank Wolff

Rezensionsredaktion:

Andreas Hübner, Maximilian Jung, Sebastian Kühn, Andreas Ludwig, Nina Reusch, Felix Schürmann, Katharina Seibert, Pavla Šimková, Lotte Thaa, Martin Clemens Winter

Anfragen an die Rezensionsredaktion:

Nina Reusch: nina.reusch@gmx.net

FU Berlin

Koserstraße 20

14195 Berlin

Filmkritik:

Ulrike Weckel: Ulrike.Weckel@uni-giessen.de

Dingfest:

Marie Luisa Allemeyer: Marie.Luisa.Allemeyer@posteo.de

Homepage: www.werkstattgeschichte.de

Heftarchiv: Beiträge aus Heften, deren Erscheinungsdatum ein Jahr zurückliegt, sowie alle Rezensionen sind auf unserer Website kostenfrei zugänglich.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.dnb.de/> abrufbar.

Indexiert in EBSCOhost-Datenbanken.

© 2026 transcript Verlag, Bielefeld

Hermannstraße 26 | D-33602 Bielefeld | live@transcript-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwertung der Texte und Bilder ist ohne Zustimmung des Verlages urheberrechtswidrig und strafbar. Das gilt auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Verarbeitung mit elektronischen Systemen.

Umschlaggestaltung: Maria Arndt, Bielefeld

Umschlagabbildung: Landesamt für Gesundheit und Soziales Berlin, August 2015, Foto von Sebaso in Wikimedia Commons, [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Landesamt_für_Gesundheit_und_Soziales_Berlin_\(20367714455\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Landesamt_für_Gesundheit_und_Soziales_Berlin_(20367714455).jpg)

Druck: Elanders Waiblingen GmbH, Waiblingen

Print-ISBN 978-3-8376-8137-6

PDF-ISBN 978-3-8394-7714-4

Buchreihen-ISSN: 0942-704X

Buchreihen-eISSN: 2701-1992

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier mit chlorfrei gebleichtem Zellstoff.

Besuchen Sie uns im Internet: <https://www.transcript-verlag.de>

Unsere aktuelle Vorschau finden Sie unter www.transcript-verlag.de/vorschau-download

Inhalt

Editorial	9
-----------------	---

THEMA

Grenzinternalisierung durch Bürokratie

Zugehörigkeit und Verwaltung im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts

<i>Levke Harders</i>	19
----------------------------	----

»Die Arbeiter haben kein Vaterland«

Zum Verhältnis von Klassenpolitik, Nationalismus und der Frage der Migration

<i>Maximilian Pichl</i>	35
-------------------------------	----

The Ambiguities of European Integration between Peacebuilding, Cold War Bordering, and Coloniality

<i>Frank Wolff</i>	49
--------------------------	----

Stacheldraht an der Grenze

Kurze Emotionsgeschichte eines gefährlichen Objekts zwischen Angst und Empathie

<i>Jochen Lingelbach</i>	65
--------------------------------	----

Von der polnisch-belarussischen Grenze zurückgeblickt

Zur Genese des erweiterten deutsch-polnischen Grenzregimes seit 1990

<i>Sabine Hess</i>	81
--------------------------	----

IM GESPRÄCH

Nach-Denken über LN

Ein Gespräch über Lutz Niethammer (1939–2025)

<i>Agnès Arp, Axel Doßmann und Franka Maubach</i>	97
---	----

WERKSTATT

Fedora, Kalpak, or Fez

Modern Ottoman Dress between National Authenticity and Bourgeois Universality

Katja Jana 111

INTERVIEW

Eine Geschichte von Ausgrenzung, Arbeitszwang und Abweichung

Interview mit dem Initiativkreis Riebeckstraße 63 zum gleichnamigen Erinnerungsort
und der prekären Situation historischer Bildungsarbeit in Sachsen

Sarah Frenking 131

DINGFEST

Dzom So'o – eine kulturelle Entität im transnationalen Forschungsdialog

Emmanuel Nga Atangana, Dechanel Kouameney Tankeu und Richard Hölzl 143

EXPOKRITIK

Wow! Das neue Wien Museum

Bettina Habsburg-Lothringen 150

REZENSIONEN

Neu gelesen: Jaques Rancières Die Nacht der Proletarier

Hannah Ahlheim (Gießen) 158

Cornelia Essner, Schädel, Steine und Studenten

Hans Peter Hahn (Frankfurt a.M.) 162

Caitlin Rosenthal, Sklaverei bilanzieren

Magnus Ressel (Heidelberg) 166

Anna Delius, Working on Rights

Christoph Beitzl (Wien) 169

Manja Quakatz, Osmanische Kriegsgefangene im Reich

Josef Köstlbauer (Bonn) 172

Andreas Zeman, The Winds of History <i>Felipe Barradas Correia Castro Bastos (Guarapuava, Brasilien)</i>	174
Manuela Rienks, Ausverkauft <i>Anna Elisabeth Keim (Halle/Leipzig)</i>	177
Katharina Stornig, Spenden, Retten, Helfen <i>Richard Hölzl (München)</i>	180
Anna Danilina, Ethiken der Essenz <i>Christian Geulen (Koblenz)</i>	184
Christian Jarling, Von Siedlern und Sammlern <i>Philipp Müller (Frankfurt a.M.)</i>	187

Manja Quakatz, Osmanische Kriegsgefangene im Reich

Manja Quakatz, Osmanische Kriegsgefangene im Römisch-deutschen Reich im 17. und 18. Jahrhundert, Leipzig (Leipziger Universitätsverlag) 2023, 317 S., 33,00 €

Das vorliegende Buch widmet sich einem bisher nicht systematisch untersuchten Kapitel deutscher Kultur- und Sozialgeschichte, nämlich der Versklavung osmanischer Kriegsgefangener im Heiligen Römischen Reich in der Frühen Neuzeit. Es beruht auf einer 2015 an der Universität Münster abgeschlossenen Dissertation, wurde jedoch aufgrund einer Erkrankung der Autorin erst 2023 veröffentlicht. Daher ist Alexander Schunka zuzustimmen, der in einer bereits im Februar 2025 erschienenen Rezension die doch noch stattgefundenene Veröffentlichung als Glücksfall bezeichnete.

Erklärte Intention des Werkes ist es, einen Beitrag zu einer »christlich-muslimischen Beziehungsgeschichte« zu leisten. Dazu nimmt die Autorin sowohl die frühneuzeitlichen Praxen der Gefangennahme und Versklavung von Muslimen in den Blick als auch die Prozesse der Integration in die christliche Mehrheitsgesellschaft des Reiches. Das Buch gliedert sich in fünf Teile, die wiederum mehrere Unterkapitel aufweisen. Die umfangreiche Einleitung erklärt Thema und Fragestellung, definiert zentrale Begriffe und Kategorien und präsentiert den Forschungsstand. Gegenstand des zweiten Teils sind die rechtlichen Rahmenbedingungen und praktischen Umstände von Kriegsgefangenschaft und der Versklavung muslimischer Gefangener. Der dritte Teil widmet sich dem Thema der Konversion zum Christentum. Dabei stellt die Autorin zum einen theologische Hintergründe und Bekeh-

rungsstrategien im katholischen wie im lutherischen Kontext vor. Zum anderen analysiert sie penibel die Rituale der Türkentaufen, wobei auch hier der katholische wie der lutherische Raum Beachtung finden. Im vierten Teil eröffnen schließlich mikrohistorische Zugriffe Perspektiven auf historische AkteurInnen. Anhand mehrerer Fallbeispiele erkundet die Autorin die je nach Stand, Geschlecht oder Alter sehr unterschiedlichen Handlungsspielräume und Inklusionserfahrungen muslimischer KonvertitInnen. Zu nennen ist beispielsweise die Bedeutung der Heirat für muslimische Konvertitinnen unterschiedlichen Standes oder die Nutzung von Patronatsverhältnissen durch muslimische Konvertiten, die als Kaffeesieder und -händler in der kaiserlichen Residenzstadt Wien tätig waren. Eine knappe Zusammenfassung bündelt die Ergebnisse der gesamten Untersuchung.

Der in der Studie behandelte Zeitraum erstreckt sich im Wesentlichen vom sogenannten Großen Türkenkrieg (1683–1698/99) bis ins frühe 18. Jahrhundert. Während des genannten Krieges führten christliche Heere erstmals über längere Zeit offensive Operationen im osmanischen Reich durch, entsprechend kam in diesen Jahren eine sehr viel größere Zahl von Gefangenen in Territorien des Alten Reiches. Auch ist die Quellenlage zu diesen Gefangenen sehr viel besser als zu jenen Musliminnen und Muslimen, die in den Zeiträumen davor und danach ins Reich gelangten. Bis vor kurzem beruh-

te das Wissen über diese muslimischen Kriegsgefangenen auf Einzelstudien sowie Pionierarbeiten von Orientalisten aus dem 20. Jahrhundert, die sich auf die umfangreichen Quellenbestände in bayrischen und österreichischen Archiven stützten. Die Wahrnehmungen und Erfahrungen der Gefangenen oder ihre konkreten Lebensbedingungen blieben dabei weitgehend unbeachtet. Quakatz erkennt daher in der zusammenfassenden Analyse der Präsenz (ehemaliger) osmanischer Untertanen im Reich, insbesondere aus kulturgeschichtlicher Perspektive, ein Forschungsdesiderat.

Ein wichtiges Ergebnis des Buches ist zweifellos der Nachweis, dass im Heiligen Römischen Reich Praktiken der Versklavung existierten und anerkannt waren und dass gerade nicht-christliche Kriegsgefangene versklavt wurden. Diese Erkenntnis stellt traditionelle historische Narrative in Frage, welche die Existenz eines institutionellen Rahmens für Versklavung innerhalb des Reiches übersahen oder sogar in Abrede stellten. Das Buch passt damit in eine Reihe in den letzten Jahren erschienener Sammelbände, Themenhefte, Buchbeiträge und Zeitschriftenaufsätze, die ebenfalls Versklavungspraktiken im frühneuzeitlichen Mitteleuropa nachgewiesen haben. Bedauerlicherweise lag der Autorin zum Zeitpunkt der Niederschrift ihrer Dissertation der weitaus größte Teil dieser neueren Arbeiten nicht vor. Diese in etwa die letzten fünf Jahre umfassende Rezeptionslücke ist bei der Lektüre mitzudenken, tut dem Wert dieses Buches jedoch keinen Abbruch.

Unter Bezugnahme auf Joseph C. Miller und Stefan Hanß will die Autorin Versklavung »nicht als Institution, sondern als Prozess« verstanden wissen; es geht ihr darum, »zeitlich und räumlich gebundene« Formen von Versklavungspraktiken

herauszuarbeiten. Die Autorin stützt sich zudem auf soziologische Forschungsarbeiten zu Sklaverei und Alterität, unter anderem von Orlando Patterson und Rudolf Stichweh. Der von Quakatz vorgeschlagene Begriff des »sozialen Komas« zur Charakterisierung der oft zeitlich begrenzten Versklavung Kriegsgefangener mag erstaunen, ist aber originell. Dahinter steht jedoch eine verkürzte Auffassung von Pattersons Konzeptionen von *social death* und *natal alienation*, die sich ausdrücklich auf die symbolische Konstituierung von Gemeinschaften beziehen. Zurecht hebt Quakatz auch die überragende Bedeutung der *Christianitas* in der Legitimation von Versklavung hervor: Versklavung wurde durch den Umstand legitimiert, dass die Versklavten keine ChristInnen waren.

Die im vierten, mikrohistorisch ausgerichteten Teil des Bandes vorgestellten Fälle beinhalten auch zahlreiche Anknüpfungspunkte für weitere Forschungen: so etwa die in Briefwechseln dokumentierten alchemistischen Studien der Maria Anna Augusta Fatme, Gräfin von Castell-Remlingen, die Suppliken muslimischer KonvertitInnen, oder die Position von Muslimen und KonvertitInnen in der barocken Memoriakultur.

Manja Quakatz hat mit diesem Buch einen bedeutenden Beitrag zu christlich-muslimischen Kulturbeziehungen, zu Kriegsgefangenschaft und zu Versklavungspraktiken im frühneuzeitlichen Europa vorgelegt. Viele einschlägig forschende KollegInnen (inklusive des Rezensenten) haben das Erscheinen dieses Werkes lange erwartet. Umso erfreulicher ist es, dass die Publikation trotz schwieriger Umstände doch noch erfolgen konnte.

Josef Köstlbauer (Bonn)